

Ungarn und Deutschland.

Tageblatt.

Verlags-Buchhandlung:
JASPER, HÜGEL & MANZ.

[Im Interesse beider Nationen.]

Verantwortlicher Redakteur:
TÖLTÉNYI M.

Motto: Reize den Ungarn nicht!

Nr. 24.

Wien, Dienstag den 1. August.

1848.

Dieses Blatt erscheint, Sonntag ausgenommen, täglich in Groß-Quart. Pränumeration wird ausschließlich in der Buchhandlung: Jasper, Hügel und Manz, Serrengasse No. 251, in Ungarn bei den betreffenden Postämtern. Pränumeration vierteljährig 3 fl. 6 kr. in Wien; monatlich 1 fl. 6 kr.; in Ungarn vierteljährig 4 fl. 12 kr., bei täglicher Versendung, halbjährig 8 fl. 6. M.

Ungarn.

Die Römer-Schanze.

Die täglich angezeigten blutigen Ereignisse des fluchwürdigen Bürgerkrieges in den unteren Gegenden Ungarns erwähnen zu oft die sogenannte Römerschanze, ohne daß es den Berichterstattern einfiel, diesen festen Ort einer näheren Beschreibung zu würdigen und Manchem unserer verehrten Lesern durfte es auffallen — besonders die mit der Ortlichkeit nicht so ganz genau wiech wir, und vielleicht auch gar nicht bekannt sind — warum nicht eine eklatante Truppenmacht sogleich dahin concentrirt mit vereinter Kraft beordert wurde, dieses wahre Raubnest zu säubern und sohin selbst zu besetzen.

Das ist aber kein so leichtes Unternehmen, als Manche glauben möchten, und wir wollen uns bemühen, Ihnen von der Schwierigkeit der Eroberung und der Leichtigkeit der Behauptung einen hinreichend überzeugenden Begriff zu verschaffen.

Die Römerschanze oder Veteranische Höhle befindet sich oberhalb Ogradina und der sogenannten Tafel Trajans, wo die Donau ihr engstes Flußbeet besitzt, in einem hohem Felsen auf dem linken Ufer der Donau.

Diese Höhle ist gleichsam ein festes Fort an der Donau, und bewährte ihren Ruf als achtbare Festung schon oft und vielmahl, besonders aber gelangte sie durch die Türkenkriege zu einer erwähnungswürdigen Berühmtheit. Und mancher Meister der Strategie würde sich bei Berennung dieses naturfortifikatorischen Bollwerkes das Gehirn zerschellen, ohne hierbei an seinen strategischen Kenntnissen etwas eingebüßt oder gewonnen zu haben.

Der Grund davon liegt vorzüglich in ihrer eminenten Lage, in der sie Mutter Natur gebildet zu haben scheint.

Das linke Ufer der Donau in dieser Gegend, wo der Strom zwischen steilen Ufern fließt und bis auf circa 140 Klafter eingeengt ist, beherrscht das rechte Ufer dermaßen, daß — wer nicht dieser Höhle Meister ist, hier den Durchgang bei Leib und Leben Niemand wagen darf.

So viel uns aus der Geschichte der Kriege bekannt, so hat schon zweimal diese feste Burg harte Belagerungen glücklich bestanden und konnte ungeachtet der immensesten Ueberzahl der stürmenden Türken, erst nach einer langwierigen Blokade beide Male nur mit ehrenhafter Capitulation genommen werden.

Das erste Mal hatte sie im Jahre 1692 Veterani, commandirenden General der Cavallerie in Siebenbürgen, besetzen lassen, von dem sie auch ihren neuen Namen erhielt, denn früher hieß sie Piscabora, oder auch Discabara.

Die zweite Belagerung hielt sie im Jahre 1788 unter dem Major Stein aus, der sie auch erst nach einer tapfern Vertheidigung durch die ehrenvollste Capitulation an die Türken abgetreten hatte.

Die Einwohner dieser Gegend wollen diese Höhle keineswegs als Werk der Natur gelten lassen, sondern schreiben dieses Meisterstück dem unermüdeten Kunstleister der Römer zu, um so mehr, als sie wirklich noch manche Spuren von der unerreichbaren Kühnheit römischer Baukunst aufzuweisen haben.

Der innere Raum dieser Höhle kann 600 bis 700 — vielleicht auch 1000 Menschen fassen. Sie ist dunkel und erhält nur durch eine schmale Oeffnung von oben einiges Licht.

Man sieht aus den Berichten, daß die Serben-Mährer- oder Zelachianer eine mehr als überflüssige Macht hier concentrirt haben. Die 1000 serbischen Reiter erhalten die Gegend im weiten Kreise unsicher, sie sichern und geleiten die geraubten Lebensmittel und andere Sachen von Werth, bilden die Bedetten, während dem Abtheilungen von den 7—8000 Tollkühnen fortwährend abgesonderte Streifzüge, besonders bei Nachtzeit unternehmen können.

Und so würde die Eroberung dieses äußerst wichtigen Bollwerkes allein eine Waffengewalt von mindestens 20000 Mann wohlausgerüsteter Truppen erfordern, die erstens die Umgebung zu säubern und endlich den innewohnenden Nest zur Capitulation und Uebergabe durch strenge Blokade nöthigen vermöchten.

Dem ungarischen Ministerium mangelte ein Mészáros, daher es nicht gleich bei dem ersten Munkeln der Gefahr von Ugram her, auf diesen wichtigen strategischen Punkt gehörige Sorgfalt ver-

wendete. Dem Min. Szécheny ist dieser Schlüssel der Donau-Schiffahrt wohl bekannt und es bleibt uns ewig unbegreiflich, wie es kommen konnte, daß dieser Posten nicht rechtzeitig durch wenigstens 4—500 Mann und einigen Geschützen besetzt wurde. — Verzeihlich wird es nur, wenn man bedenkt, welche gefährliche reaktionäre Elemente den Geist der damaligen höheren Militärs in Ungarn beherrscht hat und nicht unwahrscheinlich hier und da noch vorherrschend sein dürfte. Wir wiederholen die Nothwendigkeit einer schnellen Purification des ungarischen Heeres. Wer nicht mit Leib und Seele unserer guten Sache dienen mag, möge sich trösten und sich bezahlen lassen von Dem, dessen Sache ihm an das Herz gewachsen und sich schämen an dem Säckel des Volkes zu zehren, das er zu verrathen gedenkt. Wir würden die Anriechigen herauswittern einen Sechseck weit. — Einen festen Blick in das Auge und die schwarzgelbe Seele liegt am Tage.

Die lebensfrischen Farben unserer Nation sind ganz das Sinnbild unseres ewig jugendlichen, freisinnigen Charakters und wir sind fest der Meinung, daß die einzelnen schwarz- und gelbsüchtigen Hechten unter dem Stamme der Magyaren aus dem Saamenborten- und quastenreicher Büchsenpanzer — die wie bekannt keine Magyaren sind — ihr Abkommen herleiten dürften.

Atilla besuchte Rom, die heutigen Atillas stolziren mit dem Zigarl im Munde auf den Trottoir's zu Budapest. B. D.

Constitutionelle Reichstags-Scharmügel.

Die Magnatentafel, dieses Antediluvianum der ungarischen Geschichte, hält in ihren Sitzungen Heerschau über die geräumigen Leerheiten der Gallerien. Niemand mag sich erheben, damit er nicht erniedriget werde. Auf den Höhen der Gallerien müssen die Teilnehmer und Lasträger der Geschichte nicht selten sich wegen Miß- oder Beifallsbezeugungen Zurechtweisungen gefallen lassen von denen, die es gleich darauf wieder recht gerne sähen, wenn ihnen dieser Beifall gezollt würde.

Auch die ganz neu aus dem Ei gekrochene Reichstags-Versammlung in Wien beginnt Bannstrahlen nach den Gallerien und sonstigen Antheilnehmern zu schleudern ohne zu bedenken, daß gerade diese das richterliche vox populi sind, die ihren Verhandlungen Nerv und Pulsschlag gewähren. Wir sahen bei gewissen Gelegenheiten das ganze Haus in die Hände klatschen mit dem Blicke nach oben rufbedeutend: klatschet mit! und stürmisch wurde mitgeklatscht, bis der Obmann mit der Klingel sein „Schweige“ sprach. Und Alles schwieg. —

Weh Euch, wenn Ihr im Uebermuthe den Frevel je begehen solltet, das Schweigen oben ernstlich zu erzwingen! — Ihr seid dann moralisch todt; kein Saft, kein Mark belebet Euer Thun und was Ihr beschließet, wird zum todtten Letter und Ihr selbst zu Mumien. Erbauet Euch dann nach Belieben an Eurem Nichtsein. Jetzt seid Ihr das Volk, und dies bewachtet ihre Männer, indem sich Geist mit Geist verschmelzet. Werdet Ihr geheime Räthe, wollt Ihr Euch mit einem pfäffischen Nimbus, mit einem Heiligenschein umgeben? — Wir hatten der Einlösungs- und Anticipations-Scheine bis zum Satwerden genug bekommen und halten selbst deshalb auf die Noten nicht viel, die das Requiescat in pace repräsentiren. —

Das souveräne Volk, die Zuhörerschaft mit ihren Hör-, Fühl- und Denk-Organen der freien Presse, ist fügsam und geschmeidig

und gehorcht der Obmanns-Klingel; — Worte an selbes — besonders übermüthige — ermannet es zur bewußten Kraft verleget und tödtet in ihm die Liebe, die Hinneigung zu seinen Repräsentanten.

Also hoch! die Volksvertreter mit dem Volke! Alles mit und durch das Volk und Nichts ohne selben.

Wir sagten und zeigten im Eingange den moralischen Tod des ungarischen Oberhauses — vulgo Magnatentafel — an. Es ist ein herzerhebendes Factum. Daß sich diese Herren aber noch in Ofenpest befinden, freuet uns dennoch mehr, als wenn sie so wie z. B. die deutschen Hoch- und Durchlauchtig-Gebornen in Ischl und sonstigen finsternen Winkeln der Erde ihren Aufenthalt genommen hätten; Ungarns Magnaten sammt den Prälaten und Mustis gehören dem Volke und werden und können auch nur mit diesem ihrem Volke leben oder verbluten.

An diese unsere vulgo Magnaten stellen wir den Volksruf: „Auf! laffet den Plunder eines Oberhauses! schließt Euch an das souveräne Volk, dem Ihr angehört! eilt in Corpore auf die Gallerien des Repräsentantenhauses, das ganze Volk ist ohne dies noch viel zu schwach repräsentirt, es wird Euch wieder erkennen — und — es müßte nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn wir uns an unserm Blute irren würden. — Das Volk würde Euch im Ausbruche des freudigen Wiedererkennens auf den Händen hinabtragen und setzen an die Rechte seines Gottes, seines Geistes, damit Ihr Mitgott, Mitgeist werden möget, mit seinen auserwählten Repräsentanten. Erwecket sie und Ihr werdet sie bewundern diese Kraft des Volkes, — das nur schlummert wie todt, so lange man es in Schlaf lulltet.“ B. D.

Deutschland.

Wien am 29. Juli. Die Reichstags-Sitzung beginnt um 11 Uhr.

Der Kriegsminister gibt die telegraphische Nachricht kund, daß Carlo Alberto's Hauptmacht bei Cussoza, zwischen Villafranca und Mantua total geschlagen, die Piemontesen im Rückzuge und die Mincio Linie nunmehr frei sei. Hoch der Armee!

Minister Dobbhoff von der Tribune. Auf die in einer frühern Sitzung geschehene Anfrage: Welche Schritte zur Rückkehr des Kaisers gethan worden seien? habe er dem Tage zu eröffnen, daß das Ministerium in dieser Beziehung eine dringende und bestimmte Vorstellung an dem Kaiser erlassen habe, des Inhalts:

Durch des Kaisers Stellvertreter zu verantwortlichen Ministern ernannt, halten es die Unterzeichneten für ihre Pflicht, dem Kaiser die Gefahren vor Augen zu stellen, welche eine längere Abwesenheit von Wien für den Staat und die Dynastie nothwendig herbeiführen müßte, da namentlich Erzherzog Johann in nächster Zeit nach Frankfurt abreisen und dort seinen bleibenden Wohnsitz nehmen werde. Der Verfassungstag sei constituirt, das verantwortliche Ministerium sei gebildet und habe erklärt, an den Eigenschaften des Volkes in ihrem ganzen Umfange festhalten, dagegen jedem Versuche des Abbringens mit Energie entgegen treten zu wollen. Ruhe und Ordnung sei fortwährend erhalten worden, trotz mancher Versuche, sie zu stören. Es fehle nichts mehr, als des Kaisers schnelle Rückkehr. Das Ministerium ersieht in diesem Acte kaiserlicher Pflichterfüllung die Bürgschaft der Zukunft und würde nur dann seine Stellen behalten, weil es nur dann eine entsprechende Thätigkeit entwik-

keln zu können, überzeugt sei. Welche Verwirrung und Unhaltbarkeit eintreten müsse, wenn der constituirende Reichstag ohne unmittelbare nächste Verbindung mit dem Staatsoberhaupt bleibe? Wie, wenn einzelne, von der Dringlichkeit der Lage gebotene Beschlüsse desselben der Sanction des Staatsoberhauptes entbehren müßten: Das Ministerium könne unmöglich für die aus einer längeren Abwesenheit entspringenden Folgen die Verantwortlichkeit auf sich nehmen und möge der Kaiser daher in Anbetracht der neuen Stellung des nunmehrigen Reichsverwesers schleunigst einen Beschluß über seine Rückkehr fassen.

Auf diese Ministerialvorstellung sei vorgestern Abends Antwort zurück gekommen. Es sei dieß kein Actenstück, da es von keinem Minister gegengezeichnet, der gesetzlichen Form entbehre und lediglich als eine Privatcorrespondenz zu betrachten sei, welche nur eine persönliche Meinung ausspreche.

Er habe den Erzherzog Johann, seinen Oheim, beauftragt, bei Eröffnung des Reichstages seine Person zu vertreten. Der Reichstag sei daher in dem Besitze seiner Befugnisse, die Minister hätten ihre gehörenden Vollmachten. Vor der Möglichkeit freier Handhabung der Gesetze, vor Herstellung der Ruhe und Sicherheit, sei seine Rückkehr weder nothwendig noch möglich. Uebrigens habe er bis dahin den Erzherzog Franz Carl, so ungern er seiner Pflege entbehre, zu seinem Stellvertreter zu ernennen für gut befunden.

Aus diesem Schreiben hat das Ministerium mit schmerzlicher Berührung die Verweigerung der Rückkehr entnommen. Es hat seiner von ihm als heilig erkannten Pflicht genug gethan. Seine Bemühungen seien erfolglos geblieben. -- Jetzt jedoch, wie früher, sei es von der unbedingten Nothwendigkeit der Rückkehr des Kaisers durchdrungen. Es erinnere nochmals an Erzherzog Johanns Entfernung, an die Unmöglichkeit, während des Kaisers Abwesenheit die Verantwortlichkeit auf sich zu nehmen. Es erachte daher für seine Pflicht, in Anbetracht der „außerordentlichen Maßregeln,“ die vielleicht nöthig werden dürften, den Reichstag zu ersuchen, selbst eine Erklärung abzugeben, daß die Rückkehr des Kaisers durch die heiligsten Interessen des Landes, so wie jene der Dynastie unabweislich geboten werde. Ohne eine solche Erklärung sehe es sich außer Stande, seinen Obliegenheiten ferner nachzukommen. Befinde sich das Ministerium im Einklange mit der Reichsversammlung, so können diese beiden zusammen einen gewichtigen Ausspruch thun. Sein Antrag gehe dahin: die constituirende Reichsversammlung wolle durch eine Adresse, welche Deputirte aus ihrer Mitte überbringen sollen, an den Kaiser, diesem die dringende Nothwendigkeit der Rückkehr darthun und bestimmt erklären, daß die freie Handhabung der Gesetze durchaus nicht gehindert sei. Vicepräsident Strohbach spricht seine Ansicht aus, daß von einer Debatte für oder wider Erlassung der Adresse keine Rede sein könne. Er fordere daher diejenigen Abgeordneten, welche dem Ministerantrage beitreten wollten, einfach auf, dieß durch Erhebung von ihren Sitzen kund zu geben.

Und in diesem bedeutungsvollen Momente, in dieser gefährlichsten Krisis des Vaterlandes erhob sich das ganze Haus, wie Ein Mann.

Und so sind denn wieder zerrissen die von der intrigenreichen Camarilla gelegten Schlingen, zerrissen durch den eisenfesten Willen

des sich selbstbewußten Volkes. — Diese moralische Barricade übersteigt, selbst den Horizont der innsbruckischen höflich versauten Gehirne.

Endlich hörte das Volk aus dem Munde eines Ministers ein offenes, ehrliches Wort, und Dobbhoff ist dieser Erste so es gesprochen, daher in dieser Beziehung unsterblich.

Der Reichstag wird das Vaterland retten, gewiß retten, wenn er so wie heute fortfährt die Stimme des Volkes zu sein.

D. Klaudi aus Böhmen. In Anerkennung der März und Maitage gibt es jetzt nur freie Völker. Nun ist aber auch der Wille des Fürsten und das Gesetz gegen früher wesentlich verschieden. Die Zeit des Bittens ist vorüber, die Adresse möge daher in männlich kräftiger Würde abgefaßt und die Deputation wolle sich ein entschiedenes Auftreten als Hauptbedingung voransehen. Wollen wir die Prager Pfingstwochen nicht neu erleben, so dürfen wir den Glauben an eine Reaction nimmermehr aufgeben, ja es ist kein Glaube mehr, es ist nach den Vorgängen bereits zum Wissen, zur Ueberzeugung geblieben. — Unsere Pflicht ist, die Rechte des Volkes zu sichern und zu wahren, deshalb haben wir auch zu fordern im Namen des Volkes, und um nichts zu bitten.

Lächelnd nahm der hochgeborne und excellenten Graf von Stadion das honigsüße Wort, suchte mit seinem getreuen Argos, Gleisbach nach der Brille und ohne solche zu finden, gab er dem Hause vornehm zu bedenken, daß mit diesem Beginnen die Monarchie und ihr Fortbestand in diesem Augenblicke auf dem Spiele stehe. Der Kaiser habe noch ganz andere Pflichten als zum Reichstage zurück zu kehren. Er müsse nach dem Sinne der Proclamation vom 16. Mai jedenfalls seine Sicherheit gefährdet gesehen haben, da darin vom Schutze des Thrones die Rede war. Man müsse es dem Kaiser jedenfalls erlauben, für seine Sicherheit zu sorgen. Der Kaiser habe sich vor den Parteiumtrieben flüchten müssen. Zur Rückkehr findet der hohe Graf keine Gründe, wohl aber seien welche vorhanden, warum der Kaiser nicht zurückkehren könne.

Der Sicherheits-Ausschuß ist diesem Herrn ein Dorn im Auge, so lange dieser besteht, neben einem verantwortlichen Ministerium besteht, kann von der Kraft des Gesetzes, von gesetzlichen Schutz keine Rede sein. Er schmeichelt den biedern Wienern, deren Gutmüthigkeit allein und nicht dieser Ausschuss Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten habe.

Die Wiener werden schamroth über die böhnische Schmeichelei dieses eingefleischten Bureaucraten. Das ganze Haus hat seine Rede mit entschiedenem Mißfallen aufgenommen.

Fischhof hielt dem Herrn Grafen eine derbe Lection; in dem Epistel kommt vor, der Ausschuss habe das Verdienst, trotz einer fluchwürdigen Camarilla die Ruhe aufrecht erhalten zu haben und noch fordere man Garantien? Nicht am Kaiser ist es Garantien zu fordern, wohl aber können wir sie fordern. — Stadion ist todt; Fischhofs Ernte, der Donnerkeil des immensen Beifalls schlug ihn mausetodt.

Dobbhoff bestätigte und bekräftigte Fischhofs Worte reiner Wahrheit, mit dem Zusätze, daß sich dieser Ausschuss durch sein uneigennütziges, aus reiner Vaterlandsliebe entsprungenes Wirken dem Vaterlande verdient gemacht habe.

Aus dem Munde der Polen haben wir noch nicht gehört, daß sich das Gouvernement Stadion um ihr, der Polen, Vaterland

verdient gemacht habe, wohl aber klangen uns aus Sirakovsky's Worten ganz entgegengesetzte Andeutungen entgegen.

Stadion wollte noch einmal das Wort ergreifen, wurde aber, wie natürlich, ausgelacht.

Prestel. Der Reichstag hat die Pflicht, die Rückkehr des Kaisers zu fordern, da die demokratische Monarchie die Stabilität des Oberhauptes erheische. Es ist daher Pflicht des Kaisers zurück zu kehren, denn wer ein Amt hat, muß auch die Pflichten erfüllen. Einen Stellvertreter kann der Kaiser ohne Einwilligung des Reichstages nicht ernennen. Monarchie und Dynastie steht auf dem Spiele. Der Reichstag bietet ihm für seine Sicherheit Garantie genug.

Vorrosch unterstützt den Redner auf das Kräftigste. Es ward auf Mayer's Antrag beschlossen, die Deputation aus den verschiedenen Nationalitäten zu wählen, außerdem sollen 2 Tiroler Abgeordnete ihre übel berüchtigten Landsleute über den Sachverhalt aufklären.

Violand fordert den Kriegsminister auf, dem Militär die dem Reichstage schuldige Achtung anzuempfehlen, es habe sich gestern ein Offizier bei der innern Burgwache eine Mißachtung zu Schulden kommen lassen.

Auf diese und auf Sirakovsky's Anforderung versprach der Minister das Resultat der diesfälligen Untersuchung dem Hause bekannt zu geben.

In der Abend Sitzung wurde dem Hause, im Gegensatz der vormittägigen energischen Sprache, ein höchst unbestimmt gehaltener, nicht ja und nicht nein sagender, ultra schwarzgelber Klosterbruder-Adress-Entwurf abgelesen; dagegen aber allseitig feuerig protestirt, und dennoch wollte man sie nicht ganz verwerfen, sondern daran nur herunter und hinauf mäckeln. Die Minorität verließ ganz pfiffig den Saal und nur so konnte die Abstimmung darüber verhindert werden. Man machte Feierabend. — Vergelt's Gott! Sonntag den 30. überschattete den leitmeritzer Abgeordneten, Herrn Umlauf, der heilige Geist; die von ihm verfaßte, den Anforderungen des gestrigen Vormittags-Beschlusses entsprechende Adresse, wurde abgelesen, Punct für Punct bekräftelt, ein- und ausgelesen und endlich einstimmig angenommen. Vom Bureau aus wird beantragt, daß dieser Gemein Sinn als historisches Weltwunder dadurch für die Ewigkeit geeignet gemacht werden möge, daß diese Adresse von sämtlichen Mitgliedern unterschrieben werden wolle. — Angenommen, und bleibt der Subscriptionsbogen bis morgen Mittag aufgelegt. Die Deputation geht morgen nach der Vormittagsitzung ab nach Innsbruck. — Glückliche Reise und Wiederkehr! —

Noch wurde auf Antrag des Vicepräsidenten Strobach beschlossen, durch den Vorstand und einer Commission dem E. H. Reichsverweser, Johann, dem Deutschen, da Er ehestens nach Frankfurt abreist, zum Abschied ein Corps die Aufwartung zu machen.

Noch ein paar Wochen, und wir werden sagen können: die Frankfurter Herren mögen nach Wien kommen, Democratie und echtes Deutschum — nämlich die Freisinnigkeit zu studieren.

Unsere hiesigen schwarzgelben Zeitungs-Redacteurs werden sich über diese Enttäuschung fernere Verhaltensregeln von allen 36 antedeutschen Hoheiten, aus Ischl und weiß Gott noch woher einholen müssen, sie sind ganz Chagrin. — Couriere über Couriere! Jetzt gilt's, Va banque! Aut aut! — Mehrere Marodeurs haben sich bereits in die Bäder begeben, die Donau und das schwarze Meer wäre ihnen allerhöchst anzuempfehlen. Ihre Ersatzmänner dagegen rauchen ung. Tabak, brave Männer! Die Schwarzrothgoldnen küssen die rothweißgrünen Freiheitsbrüder nach Herzenslust, sie verstehen sich — auch ohne Handschlag: Du und Du auf Leben und Tod. — Wir wissen schon warum, denn wenn wir nicht zusammenhalten, gehören wir der Kapuze. B. D.

Notizen.

Der Kaiser kommt nicht nach Wien. Warum nicht? Warum haben Ihm seine sogenannten Streuesten die Schande angethan und haben Den, den Er erniedrigte eigenmächtig erhöht, wie zum Troß mit Sang und Klang den Fackelzug in Galla einen noch nicht rein gewaschenen Zellaßich gebracht. Seht Ihr Herrn Offiziere, Nationalgarden und wer sonst noch Aller dabei war, was Ihr angestellt! — Der Kaiser bleibt in Innsbruck; dort ist man nicht so gleich Jedermann da mit den Freundschaftsbezeugungen. Dort herrscht noch Polizei und gute Ordnung — aber in Wien — 3 Nu für den Zellaßich will man es Euch noch dahin gehen lassen, aber dem deutschen Johann eine solche Vergötterung! — Und der Deputirte Stadion verlangt noch Garantien? — Habt Ihr es gesehen! dem Fackelzug mit Sang und Klang für Deutschlands Reichsverweser; dem enthielten sich die Herrn in Uniform sehr weislich, denn das hätte sich mit ihrer Standesehre nach ihren Begriffen nicht leicht vertragen, und auf diese Standesehre wird viel gehalten, dazu haben sie sogar ein Comité gebildet; natürlich, damit sie von der Presse nicht verunglimpft werde. — Nun durch die Wahrheit werden sich diese Herren wohl nicht verunglimpft fühlen? Eben weil wir von der militärischen Standesehre absonderlich den erhabensten Begriff haben, eben deshalb mögen Sie es wissen, daß Ihr Auftreten in einem so reactionären Sinne sich mit der Offiziersehre durchaus nicht vertrage — Punctum. Tambour! abschlagen! —

Erzherzog Johann der erhabene kaiserliche Prinz nimmt sich ein schönes Andenken von diesen Herrn mit nach Frankfurt a. M.

Italien. Neapel. Die Avés der Jesuiten und Ligourianer haben nichts ausgewirkt und ihre Zeitungen beliebten und leztenhin etwas Aufgeschnittenes zu kredenzen; wir waren gleich so frei zu dem Bären Glück des königlichen Geschäftemacher ein par? Zeichen hinzuzufügen in unserem Blatte Nr. 22. — Umgekehrt ist auch gefahren! Die Calabresen sind Mordkerles! Sie schlugen die 5000 neapolitanischen Söldlinge auf's Haupt und machten 800 Gefangene, erbeuteten die Kriegscasse mit 23,000 Stück Ducaten und tödteten den General Nunziante. Seine hingeschiedene Seele wird dem heiligen Ignatius von Loyola die Anzeige erstatten von den unfruchtbaren Gebeten der Patre's (Nunziante heißt Anzeiger, ein ominöser nach Polizeiriechender Mann? —).

Die 20,000 Mann werden wohl auch schwerlich nach Sicilien den Weg finden. Es wird immer finsterner. —

In der Balachei ist durch das Einrücken der Russen die alte Ordnung wieder hergestellt. Die Glieder der prov. Regierung haben die Flucht ergriffen, aber eine centnerschwere Protestation hinterlassen? die Russen — keine Schmerzen. ?

Die Redaktion dieser Blätter ist in der Stadt, Bognergasse Nr. 315 im zweiten Stock.